



Wie viel Power steckt



Fröhliches Nichtstun, friedlicher Protest. Vor einem halben Jahrhundert erreichte die Hippie-Bewegung ihren Höhepunkt. Geblieben sind die Mode und die Nostalgie.

TEXT: MARKUS SCHRAMEK

s war der "Summer of Love", der Sommer der Liebe, damals 1967. Vor 50 Jahren entwickelte sich die Hippie-Bewegung, von den USA ausgehend, zu einem Massenphänomen. Hunderttausende junge Menschen schworen dem so genannten bürgerlichen Leben ab. Rebellion und Auflehnung gegen "die da oben" war "hip", also schwer angesagt, daher kommt auch das Wort Hippie. "Make love not war" - "Macht Liebe, nicht Krieg" lautete die Devise. Der Protest gegen den Vietnamkrieg fand immer breitere Unterstützung.

Zentrum der Bewegung war San Francisco an der US-Westküste. Vom Stadtteil Haight-Ashbury, aufgrund lebhaften lokalen Drogenkonsums auch "Hashbury" genannt, verbreitete sich diese Jugendkultur in alle Welt. Vielerorts, wie auf den Kanarischen Inseln oder auf Kreta, entstanden Hippie-Kommunen nach kalifornischem Vorbild. Goa, ein kleiner indischer Bundesstaat direkt am Ozean, verzeichnete besonders regen Zustrom aus dem Ausland, nicht zuletzt aufgrund der günstigen Lebenskosten und traumhaften Strände vor Ort.

Hippies lebten in einfachen Bleiben und Bauernhäusern oder schlicht im Wohnwagen. Geteilt wurde vieles, vom kargen Erlös selbst angebauter Nahrung bis hin zum Joint und zum Sexpartner. "Freie Liebe" statt fester Beziehung stand hoch im Kurs. Gesellschaftliche Hierarchien und Normen wurden über Bord geworfen. Festes Einkommen galt als spießbürgerlich.

Auch äußerlich ging man auf Distanz zur Normalo-Welt. Gehüllt in knallbunte Batikgewänder und in Glockenhosen, die ab dem Knie immer weiter wurden, mit Jesuslatschen an den Füßen und einem Blumenkranz im wuchernden, langen Haar: So traten Herr und Frau Hippie in Erscheinung. Eine Provokation für das Establishment. Dieses verhöhnte Hippies als "langhaarige Gammler". Die Generation Flowerpower, eingedeutscht Blumenkinder, eckte trotz ihres sanften Auftretens ganz gehörig an.

Die passende Begleitmusik durfte nicht fehlen. Sängerin Janis Joplin, Doors-Frontmann Jim Morrison oder Gitarren-Exzentriker Jimi Hendrix, um nur einige zu nennen, lieferten den Soundtrack für die Generation der jungen Aufbegehrer.





1 Frisch vermähltes Hippie-Pärchen anno 1967 in Paris. Europa wurde von der Jugendbewegung aus den USA erfasst. 2 Sexsymbol und Stimme einer Generation: Jim Morrison, Sänger der Doors. TOS: AED IMAGO ISTOCK DBA

noch in der Flower?

Keiner der drei genannten Künstler erlebte seinen 30. Geburtstag. Der unkontrollierte und unkontrollierbare Hippie-Lebensstil forderte seine Opfer. Alkohol. Drogen. Exzesse. Das volle Programm.

Wie jede Jugendbewegung hatte auch das Hippietum ein Ablaufdatum. Schon 1969 kam es zu einem ersten markanten Einschnitt. Das Woodstock-Musikfestival im US-Bundesstaat New York, ein Quell unendlicher Legenden, führte auch zur Kommerzialisierung einer Bewegung, die mit Kommerz nichts am Hut haben wollte. Mitte der 70er-Jahre zogen sich die USA aus Vietnam zurück. Punk entwickelte sich zum neuen Jugendtrend, laut und aggressiv im Auftreten.

Heute stellt sich die Frage nach dem Erbe der Hippies, ist davon noch etwas spürbar?

Jörg Matthes, der Leiter des Publizistikinstitutes der Uni Wien, ist da skeptisch: "Vom gesellschaftlichen Aufbegehren ist nichts mehr übrig." Die Bewegung hat sich aus der Sicht des Professors überlebt. Junge Menschen verschaffen sich heute

Mitsprache vorwiegend in digitalisierter Form. Matthes: "Durch das Internet verbreiten sich Initiativen und Aufrufe viel schneller, doch sie ebben auch rascher wieder ab. Protest ist kurzlebig geworden."

"Vom gesellschaftlichen Aufbegehren ist heute nichts mehr übrig. Die Hippie-Bewegung hat sich überlebt."

> Jörg Matthes (Publizistikprofessor)

Das Outfit der Hippie-Ära konnte sich hingegen halten. Fransenjacken, weit ausladende Hosen sowie verspielte Blusen und Kleidchen im Sommer-der-Liebe-Stil feiern alle paar Jahre ein Revival. Für Matthes ist das kein Zufall: "Werbung und Marketing versuchen bewusst, solche Produkte mit Assoziationen zu Freiheit und Jugendlichkeit aufzu-

laden." Ein Statement ist es aber kaum mehr, solche Kleidung zu tragen; eher schon der Hinweis auf ein waches Modebewusstsein.

Auch das Lebensgefühl und das Flair der 60er- und frühen 70er-Jahre sind mancherorts noch intakt.

In Breitenbach am Herzberg im deutschen Bundesland Hessen werden schon jetzt die Stunden bis zum 27. Juli heruntergezählt. An diesem Tag beginnt das Burg-Herzberg-Festival, seit 1968 alljährlicher Treffpunkt der Hippie-Szene. Künstlerische Veteranen wie Patti Smith oder die Band Kansas geben sich im heurigen Sommer ein Stelldichein. Eine Vielzahl von (Ex)-Hippies, die längst in Ehren ergraut sind, wird sich unter den mehr als 10.000 Festivalbesuchern befinden.

Die Erinnerung an damals zieht eben immer noch. Auch wenn sie es nicht mehr vermag, Zehntausende Menschen im friedlichen Protest auf der Straße zu vereinen. An Anlässen dafür würde auch heute keinerlei Mangel bestehen.





3 Der verträumte Hippie-Style wird in der Mode auch heute noch oft kopiert. **4** In die Jahre gekommene Anhänger der Hippie-Szene treffen sich jedes Jahr beim Burg-Herzberg-Festival im deutschen Hessen.